



Neumond

Ein neuer Mond - so ward es uns versprochen -
geleitet uns ins frische, neue Jahr.
Doch einen Tag nur, und schon wird gebrochen,
was für uns Hoffnung und Erwartung war.

Die Silbersichel schwand, und dunkle Ringe,
sie deuten Dein Geheimnis schemenhaft.
Führst deinen Hof im kargen Ausgedinge,
zu Glanz und Schein fehlt dir noch alle Kraft.

So jung das Jahr, und schon ein erstes testen,
ob man dem Auftrag sich gewachsen zeigt -
noch kaum erholt von immerfrohen Festen,
und eh der Schalk uns schräge Weisen geigt.

Es fordert Mut, ob all der dunklen Stunden,
die das verlor'ne Jahr uns eingelockt.
Doch ziehst Du erst am Himmel deine Runden,
flieht alle Schwermut, die am Herzen hockt.

Was hat der Mensch nicht alles schon erfahren
an Ungemach mit Teufel, Tod und Pest.
Stets zog er aus dem Sumpf sich an den Haaren,
und baut von Neuem sich ein trautes Nest.

Hört nicht der unbedarften Unken Rufe,
die euch ein böses Schicksal prophezeihn.
Gebt acht auf euch, und meidet Pferdehufe,
und steht zusammen in geschloss'nen Reihn!

Ric 21

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!